



In einem Land der Fantastilliarden

Snapchat geht an die Börse – und wieder wird mit realitätsfremden Summen jongliert.

Kommentar

••• Von Dinko Fejzuli

REALITÄTSVERLUST. Wer kann sich noch an MySpace erinnern? Das war so etwas wie das erste Soziale Netzwerk – bis Facebook kam und ihm die Luft abschnürte.

Zu Beginn galt MySpace noch als *das* Soziale Netzwerk der Zukunft, und genau so durfte es der Medien-Mogul Rupert Murdoch gesehen haben, als er es 2010 für über eine halbe Milliarde Dollar kaufte. Einige Zeit später musste er es, nach dem Aufkommen von Facebook und dem dadurch ausgelösten Niedergang von MySpace, für vergleichsweise lächerliche 35 Millionen Euro an den Werbekonzern Specific Media und den Popstar Justin Timberlake abstoßen.

Diese Woche geht wieder mal ein großer Deal der Web 2.0-Community über die Bühne: Snapchat, die derzeit beliebteste Kommunikations-App für Text, Bilder und Bewegtbild, macht sich, nur wenige Jahre nach ihrem Launch, auf den Weg, möglichst viele Investoren-Millionen an der Börse einzusammeln.

Im Jahr 2016 machte Snapchat gut 400 Millionen Dollar Umsatz – aber auch gleichzeitig einen Verlust von 510 Millionen Dollar.

Das macht aber alles nix – die Anleger scheints nicht zu stören, aktuell ist das Unternehmen gut 24 Milliarden Dollar wert.

Bei solchen Bewegungen frage ich mich immer: Warum nicht gleich 240 Milliarden, oder 2.400 Fantastilliarden, denn wie wir alle wissen, sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Die digitale Sau durchs Anlegerdorf treiben

Mit Snapchat wird gerade die nächste digitale Sau durchs Anleger-Dorf getrieben – bis eine andere kommt, die *noch* schöner und noch speckiger ist und noch größere Gewinne verspricht.

Was das noch mit der Realökonomie zu tun haben soll, konnte mir bisher niemand erklären.

Und die schlechte Nachricht für uns alle, die dann an den Folgen solcher Entwicklungen leiden (wir erinnern uns an die DotCom-Blase 2001 und die Banken-Krise 2008): Beim neuen US-Präsidenten Trump und seiner Politik wird sich daran mittelfristig auch nichts ändern.

”

Und obwohl sie mich meiner Freiheit berauben, bringen mich das Verhör und die Urteilsbegründung noch immer zum Lachen.“

Zitat des Tages

„Welt“-Korrespondent Deniz Yücel in einem Brief an seine Unterstützer



Ist der Fasching nicht vorbei?

Gianna Schöneich

Eigentlich sollte der Fasching diese Woche zu Ende gehen. Irgendwie hat jedoch der ein oder andere dieses Ende verpasst. Große Faschingsveranstaltung auch bei der AfD, die Strache gleich mal nach Niederbayern einlud. Natürlich wurden die besten Karnevalsreden geschwungen, gegen Medien gewettert, die AfD als die Zukunft Deutschlands bezeichnet. Aber so muss es doch auch beim Karneval laufen, oder? Unlustige Reden, Selbstdarstellung, Ventilfunktion und letztlich das Wissen, an Tagen wie diesen nicht ernst genommen zu werden und sich deswegen benehmen zu können, wie man möchte.

Lesen im digitalen Zeitalter

Wie wir lesen und Informationen teilen.

Gastkommentar

••• Von Antoinette Henriquez

READ DIGITAL. Schon seit dem 17. Jahrhundert, als sich die ersten Zeitungen etablierten, organisierten die Menschen sogenannte Lesezirkel und teilten die Nachrichten mit anderen. Auch 400 Jahre später hat sich an diesen Gewohnheiten nichts geändert, nur die Mittel sind andere. Mittlerweile konsumieren rund 70% der Nutzerinnen und Nutzer Nachrichten über ihr Smartphone und teilen News mit nur einem Klick mit Menschen auf der ganzen Welt. Viele Verlage, Buchhandlungen und Pressevertriebe stellen sich der digitalen Revolution und verlagern ihre Produkte in die Online-Welt. Doch all der Vorhersagen zum Trotz, bleibt das *gedruckte* Wort mit Sicherheit bestehen. Denn so wie seinerzeit Radio und TV Print-Produkte nicht ersetzt haben, wird auch die



Antoinette Henriquez, Bereichsleiterin Morawa Lesezirkel.

Verlagerung in die digitale Welt Print nicht zur Gänze ersetzen. Bei digitalem Lesen mittels Apps handelt es sich vielmehr um eine Ergänzung bzw. Vervielfältigung der Möglichkeiten, Nachrichten zu konsumieren – passend zu den unterschiedlichen Gewohnheiten der Menschen.

Die abgedruckten Gastkommentare geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Wir behalten uns das Recht auf Kürzung vor.